

und Kunstgenossen begangen werden sollte, ward dieselbe getrübt durch den Tod des einzigen Sohnes, HEINRICH SENEFELDER, welcher kaum dreissig Jahre alt, eine junge Frau mit drei kleinen Kindern hinterliess. Wenige Monate später starb eines jämmerlichen Todes der Neffe des Erfinders, JACOB SENEFELDER, im Alter von 28 Jahren, vergiftet während einer gefährlichen Beschäftigung in einer Münchner chemischen Fabrik. Im November desselben Jahres ward der letzte Bruder des Erfinders, THEOBALD SENEFELDER, Vater von vierzehn Kindern, zu Grabe getragen, seine Wittwe ohne Pension, ohne Geschäft, ohne Vermögen und ohne Unterstützung in einer unbeschreiblich traurigen Lage zurücklassend. Endlich aber, um das Maafs voll zu machen, mußte noch die älteste Schwester SENELELDER's, MAGDALENE, Gattin des Schauspielers HANSEN, den schauerhaften Tod des Lebendigverbrennens erleiden, in Folge dessen der Gatte, der vor Schrecken erstarrte unthätige Augenzeuge des gräßlichen letzten Kampfes seiner treuen Lebensgefährtin, wahnsinnig in einen nahen Wald entfloh, und erst nach einigen Tagen todt aufgefunden wurde. Er saß an einen Baum gelehnt und war anscheinend erfroren oder verhungert. Sein ganzer Lebenslauf war eine fast ununterbrochene Kette von Entbehrungen und Elend gewesen, und das Jahr, in welchem er das goldene Hochzeitsfest begangen, mußte in so grauenhafter Weise das Jubelpaar vernichten!

Hätte unser Erfinder es erlebt, wie das Schickfal seine Familienmitglieder heimfuchte, es wäre bei seinem reizbaren Temperament, verbunden mit großer Gutmüthigkeit, das Schlimmste für seinen Gemüthszustand zu fürchten gewesen.

Wie mag es seine Empfindung schmerzlich berührt haben, als er in Erfahrung brachte, daß am Sylvesterabend 1799 seine ältere Schwester CHARLOTTE mit den beiden jüngsten Brüdern CARL und CLEMENT von Gasthaus zu Gasthaus wanderten und Neujahrsbillette, auf Stein gezeichnet, anzupreisen versuchten, um von dem Ertrage Brot zu kaufen und den Hunger der Ihrigen zu stillen. Das war der Standpunkt der Lithographie in München beim Wendepunkt des Jahrhunderts. Wie aber wird es am Schlusse unseres Jahrhunderts um die Kunst stehen, die jetzt schon einen so riesigen Aufschwung